Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 88 (1955-1956)
Heft: 34

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

88. JAHRGANG Nr. 34 BERN, 19. NOVEMBER 1955

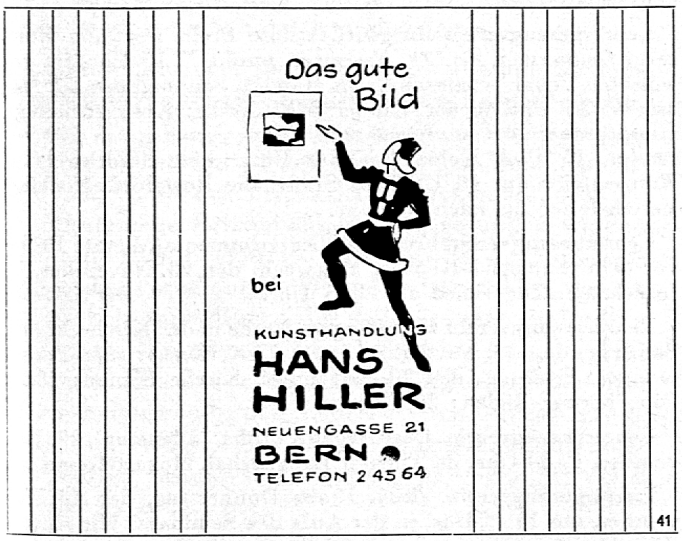
Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG

ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5e ETAGE
TELEPHON 031 - 2 34 16 . POSTCHECK III 107 BERN



41

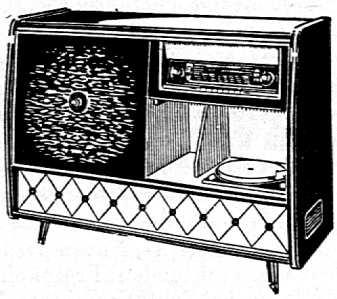
Winterthur Unfall
Vertragsgesellschaft des Schweizerischen Lehrervereins

Empfiehlt sich
für den Abschluss von Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen aller Art

Unverbindliche Beratung durch:

SUBDIREKTION BERN
Dr. W. Cassani, Kasinoplatz 8, Telephon 2 93 33

48



Eine reiche Fülle
schönster Musiktruhen

alles Modelle 1956 mit den letzten Neuerungen – Tonsäulen, Ultrakurz-, Kurz-, Mittel-, Langwellen, 3-Tourenspieler oder -wechsler, Plattenfach, eingebauten Antennen usw. – zeigen wir Ihnen in unsern Schaufenstern und in unserm Laden. Aus unserer Auswahl:

Tonfunk Musiktruhe 435 . . . . . Fr. 645.–
Tonfunk Musiktruhe 534, eine der meistgekauften Europas . . . . . Fr. 748.–
Braun-Musikschrank in Nussbaum oder Rüster natur . . . . . Fr. 1095.–
Anzahlung 10%. Verlangen Sie heute schon Prospekte

RADIO KILCHENMANN BERN
MÜNZGRABEN 4 TEL. 29529
Ihr Fachgeschäft für
RADIO - GRAMMO - FERNSEHEN

INHALT · SOMMAIRE

Zur Wahl des Zentralsekretärs 543
Election du secrétaire central 543
Berner Schulwarte 548
Karl Grunder 548
Aus andern Lehrerorganisationen 550
Verschiedenes 550
Buchbesprechungen 550
Timbres et cartes Pro Juventute 1955 . 552
A l'étranger 552
Divers 552
Bibliographie 553

VEREINSANZEIGEN . CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Mittwoch 12.00 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

OFFIZIELLER TEIL – PARTIE OFFICIELLE

Sektion Aarberg des BLV. Sektionsversammlung Mittwoch, den 23. Nov., um 13.30 Uhr, im Hotel zur Post, Lyss. Verhandlungen: 1. Protokoll, 2. Mutationen, 3. Wahl eines Zentralsekretärs des BLV, 4. Verschiedenes. Wir verweisen auf das schon früher zugestellte Zirkular und bitten alle Mitglieder nochmals dringend, an der Wahlversammlung teilzunehmen.

Sektionen Aarwangen, Herzogenbuchsee-Seeberg, Trachselwald und Wangen-Bipp des BLV. *Lehrertag* Samstag, den 26. November, 14 Uhr, im Saale des Hotel Kreuz, Langenthal. Programm: 1. Orientierung durch den Vorsitzenden. 2. Kurzreferate der Kandidaten für den Posten des Zentralsekretärs. 3. Aussprache. Die Wahl des Zentralsekretärs findet in allen Sektionen in der Woche vom 27. November bis 3. Dez. statt.

Sektion Bern-Land des BLV. Herbstversammlung Mittwoch, den 23. November, 14.15 Uhr, im Restaurant Innere Enge in Bern. Traktanden: 1. Protokoll. 2. Mutationen. 3. Wahl des Zentralsekretärs. 4. Vorschlag über neue Chargenzuteilung im Vorstand. 5. Umfrage. *Der Vorstand*

Sektion Biel des BLV. *Sektionsversammlung* Freitag, den 25. November, 14.15 Uhr, in der Aula des Rittermatte-Schulhauses. Traktanden: 1. Protokoll, 2. Mutationen, 3. Wahl eines Zentralsekretärs des BLV, 4. Verschiedenes. Der Vorstand erwartet vollzähliges Erscheinen der Sektionsmitglieder.

Sektion Fraubrunnen des BLV. Sektionsversammlung Donnerstag, 24. November, 14 Uhr, im Restaurant Sternen, Grafenried. Traktanden: 1. Protokoll, 2. Mutationen, 3. Wahl des Zentralsekretärs, 4. Verschiedenes.

Sektion Konolfingen des BLV. Versammlung zur Wahl des Zentralsekretärs: Donnerstag, den 1. Dezember, 13.30 Uhr, im Sekundarschulhaus Konolfingen.

Sektion Niedersimmental des BLV. *Sektionsversammlung* Donnerstag, den 24. November, 14 Uhr, im Hotel Krone, Erlenbach. Traktanden: Protokoll, Mutationen, Verschiedenes. Wahl des neuen Zentralsekretärs. Vortrag von Herrn Chr. Rubi, Bern: Schule und Volkstumspflege. Zu vollzähligem Besuch ladet ein *Der Vorstand*

Sektion Saanen des BLV. Synode Dienstag, 22. November, 13.30 Uhr, im Schulhaus Gstaad: 1. Wahl des Zentralsekretärs (Orientierung durch Fritz Gerber). 2. Die Kollegen Fr. Gerber und Fr. Würsten spielen uns vor. 3. Jahresprogramm 1956. 4. Verschiedenes.

Sektion Schwarzenburg des BLV. Donnerstag, den 24. November, 13.30 Uhr, im neuen Schulhaus in Tännlenen Synode und Bezirksversammlung der LVK. Traktanden: Wahl des Zentralsekretärs des BLV. Wahl des Sekretärs der Bezirksversammlung. Verschiedenes. Anschliessend: Musikalische Darbietungen, Zvieri, Besichtigung des neuen Schulhauses.

Sektion Seftigen des BLV. Sektionsversammlung Montag, den 21. November, 14 Uhr, im Gasthof zur Linde, Belp. Traktanden: 1. Wahl eines Zentralsekretärs des BLV. 2. Verschiedenes. Zu dieser wichtigen Versammlung erwarten wir zahlreichen Besuch. (Siehe auch Zirkular vom 8. November.)

Sektionen Signau und Konolfingen des BLV. Die Vorstände beider Sektionen laden alle Mitglieder zu einer Orientierungsversammlung über die Wahl des Zentralsekretärs ein. Die Versammlung findet statt Donnerstag, den 24. November, um 13.30 Uhr, im Sekundarschulhaus Konolfingen. Traktanden: 1. Die vier Kandidaten sprechen über ein von ihnen selbst gewähltes Thema. 2. Aussprache. Auch Mitglieder anderer Sektionen sind zu dieser Versammlung freundlich eingeladen.
Für die Vorstände: *O. Fluri*, Konolfingen

Sektion Trachselwald des BLV. Sektionsversammlung Donnerstag, den 1. Dezember, 14.15 Uhr, im Gasthaus zum Kreuz, Weier i. E. Verhandlungen: 1. Wahl des Zentralsekretärs. 2. Verschiedenes. Wir fordern die Mitglieder auf, den Lehrertag in Langenthal möglichst zahlreich zu besuchen. (Programm folgt.) *Der Vorstand*

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

Lehrergesangverein Bern. Probe Montag, 21. November, 20–22 Uhr, für Damen und Herren im Hotel National.

Lehrergesangverein Biel. Beginn der Proben für das Mozart-Konzert am Montag, 21. November, 17 Uhr, in der Aula des Dufourschulhauses. Neue Sängerinnen und Sänger sind herzlich willkommen.

Lehrergesangverein Burgdorf. Letzte Probe vor dem Konzert: *Donnerstag, den 24. November*, punkt 17.10 Uhr, im gewohnten Lokal. «Samson» von Händel. *Samstag, den 26. November*, 15 Uhr, in der Thuner Stadtkirche: Konzertmässige Hauptprobe. 20 Uhr, Konzert in Thun. *Sonntag, den 27. November*, 15 Uhr, Konzert in der Burgdorfer Stadtkirche. – Konzertfeier um 18 Uhr, im Stadthaus Burgdorf. Nachher Vereinsferien bis nach Neujahr.

Lehrergesangverein Frutigen-Niedersimmental. Letzte Probe vor dem «Samson»-Konzert Mittwoch, den 23. November, in Interlaken. Zug Spiez ab 14.45 Uhr. *Der Sekretär*

Lehrergesangverein Konolfingen. Probe in der Kirche Biglen Samstag, den 19. November, 16.40 Uhr. *Konzert zum Totensonntag:* Sonntag, den 20. November, Kirche Signau: 15.15 Uhr, Kirche Biglen: 20 Uhr.

Lehrergesangverein Oberaargau. Probe: Dienstag, 22. November, 17.30 Uhr, im Theater Langenthal. Mozart-Requiem.

Lehrergesangverein Thun. Probe Donnerstag, den 24. November, um 16.45 Uhr, in der Aula des Seminars. Wir singen «Das Gesicht Jesajas» von Willi Burkhard. Neue Sänger sind herzlich willkommen.

Seeländischer Lehrergesangverein. Probe Dienstag, den 22. November, 16.30 Uhr, im Hotel Bahnhof, Lyss.

Freie Pädagogische Vereinigung. *Colloquium in Bern*, Hotel Post, Neuengasse 43, Samstag, den 26. November, um 14 Uhr. Neues Thema: Die Vorträge von Rudolf Steiner «Anthroposophische Pädagogik und ihre Voraussetzungen». Wir beginnen mit dem Vorwort, das Curt Englert dazu geschrieben hat. (Menschenschule 1947, Heft 2/3.) Gäste sind willkommen!

Musikinstrumente und Noten
Musikbücher
Blockflöten
Violinen
Radios
Grammophone
Schallplatten
Reiner
MARKTGASSE THUN TEL. 2 20 30
Versand überallhin 248

Zu verkaufen 355
Schweizer Lexikon
in 7 Bänden
neuwertig. Anfragen
an Telephon 4 63 28

SCHÖNI
Uhren & Bijouterie
Bälliz 36 Thun
Der Fachmann
bürgt für Qualität

Zur Wahl des Zentralsekretärs

Die Spalten des Berner Schulblattes haben nun während Wochen allen Mitgliedern offen gestanden, die sich zur Sekretärwahl äussern wollten. Schon haben einige Sektionen gewählt, und nächste Woche werden die meisten andern folgen. In der nächsten Nummer werden, was die Wahl anbetrifft, nur noch kurze Mitteilungen oder Berichtigungen erscheinen.

Der Kantonalvorstand hat am 1. Oktober die Bewerber bekanntgegeben, einen einstimmigen Antrag gestellt und Weisungen über die Durchführung der Wahlverhandlungen in den Sektionen veröffentlicht. Am 29. Oktober antwortete er auf eine Reihe von Einsendungen und gestattet sich nun noch ein kurzes Schlusswort.

Wir nehmen an, es sei allen Mitgliedern bewusst geworden, dass die bevorstehende Wahl für den Bernischen Lehrerverein, für unsern Stand und für die Schule von grosser Bedeutung ist. Deshalb ist es auch nicht gleichgültig, ob der Erkorene mit einer schwachen Stimmenzahl knapp gewinnt, oder gleich von Anfang an sich des Vertrauens einer starken Mehrheit erfreuen darf. Es seien deshalb nochmals alle stimmberechtigten Mitglieder aufgefordert, sich zu entscheiden, die Wahlversammlungen zu besuchen und einem Bewerber ihre gültige Stimme zu geben, also nicht eine leere oder durch Bemerkungen entwertete Stimmkarte einzulegen.

Vorerst sei uns eine Bemerkung erlaubt, die für jede Zentralsekretärwahl gilt: Bei der Vorbereitung der Wahl, die in den Pflichtenkreis des Kantonalvorstandes gehört, taucht im Gedanken an den kommenden Mann eine so grosse Zahl von Wünschen und Ansprüchen auf, dass nie die vollkommene Persönlichkeit wird gefunden werden können, die allen Begehren entspricht. Bei der Entscheidung werden vor allem die Eigenschaften zählen, welche die Einigkeit und Stärke der Lehrerschaft zu fördern versprechen. Wo aber Gefahren drohen, dass die Persönlichkeit eines Bewerbers zu schwierigen Auseinandersetzungen innerhalb des Lehrervereins Anlass geben könnten, da wird sich eine Empfehlung selbst dann nicht verantworten lassen, wenn sonst sehr vieles für einen Bewerber spräche.

Bei den bisherigen mündlichen und schriftlichen Auseinandersetzungen hat begreiflicherweise das Gewerkschaftliche im Vordergrund gestanden. Dadurch wurde der Anschein erweckt, der Kantonalvorstand habe dieser Seite geringere Bedeutung beigemessen. Das Gegenteil ist wahr: Die gewerkschaftliche Eignung von Marcel Rychner war dem Kantonalvorstand genau bekannt; er bewährte sich, wie die Leser des Schulblattes wissen, auf diesem Gebiet schon in Burgdorf und dann unbestritten als Mitglied der Geschäftskommission und Präsident des Kantonalvorstandes. Die Sicherheit, hier nicht fehl zu gehen, hat für den Entscheid des Kantonalvorstandes eine ausschlaggebende Rolle gespielt.

Nun wird aber niemand behaupten wollen, ein Lehrersekretär dürfe *nur* Gewerkschafter sein, andere Fähigkeiten und ein Blick über diese Schranken hinaus seien der erfolgreichen Erfüllung seiner Pflichten eher hinderlich. So denkt die grosse Mehrheit der bernischen Lehrer-

Election du secrétaire central

Au cours de ces dernières semaines, tous les membres qui le désiraient ont eu l'occasion d'émettre leur avis dans les colonnes de l'«Ecole bernoise». Quelques synodes électoraux ont déjà eu lieu, la plupart des autres suivront la semaine prochaine. Dans le numéro du 26 novembre ne paraîtront plus, à ce sujet, que de brèves communications ou mises au point.

Le 1er octobre, le Comité cantonal vous a présenté les candidats, fait une proposition unanime et publié les indications techniques réglant la votation dans les sections. Le 29 octobre, il a répondu à quelques articles. Aujourd'hui, il se permet d'ajouter quelques remarques finales.

Il apparaît certain que tous nos membres ont pleine conscience de l'importance qu'aura l'élection du secrétaire central pour la SIB, nos intérêts corporatifs et l'école bernoise. C'est pourquoi il importe que le nouvel élu puisse s'appuyer d'emblée sur une forte majorité qui lui fasse confiance; il serait regrettable que de trop nombreuses abstentions ne lui permettent qu'une maigre victoire. Pour cette raison, nous invitons tous nos membres ayant le droit de vote à prendre leurs responsabilités en se rendant au synode et en mettant dans l'urne un bulletin de vote valable, c'est-à-dire portant le nom d'un candidat, sans autres adjonctions entraînant sa nonvalabilité.

Nous nous permettons tout d'abord une remarque de portée générale et valable pour toute élection d'un secrétaire central: Les qualités requises pour ce poste sont si nombreuses et si diverses que jamais le merle blanc ne se trouvera qui les possède toutes. Placé devant l'impossibilité de contenter chacun, le Comité cantonal, chargé par les statuts de faire une proposition aux membres, choisira nécessairement le candidat qui, à vue humaine, saura maintenir et renforcer l'unité d'action de la SIB. Si par contre, il est à craindre qu'un candidat, par certains aspects de sa personnalité, ne provoque de graves dissensions au sein de la société, le Comité cantonal ne saurait le soutenir, même si par ailleurs il remplissait suffisamment les conditions voulues.

Il est tout naturel que les discussions orales et écrites de ces dernières semaines aient porté surtout sur la question de savoir lequel des candidats saurait le mieux défendre nos intérêts professionnels. On eût même pu en déduire parfois que le Comité cantonal n'avait pas accordé assez d'attention à cet aspect-là. C'est le contraire qui est vrai. Le Comité cantonal savait pertinemment que Marcel Rychner possède les qualités requises à cet égard; nos lecteurs se souviennent qu'il a fait ses preuves en défendant avec succès les intérêts matériels du corps enseignant de Berthoud puis, avec autorité, comme membre du Comité directeur et comme président du Comité cantonal. C'est justement la certitude de ne pas se tromper sur cet avantage capital de la candidature Rychner qui a joué le rôle décisif dans le choix du Comité cantonal.

D'autre part, personne ne prétendra que le secrétaire central doive être exclusivement un activiste syndicaliste, et que d'autres dons ainsi qu'une vue plus générale

schaft sicher nicht. Sie hat durch Jahrzehnte bewiesen, dass sie Weitblick, Überzeugungstreue und persönlichen Mut ihrer Vertreter zu schätzen weiss. Im Hinblick auf die vielen zum Teil sehr heiklen persönlichen Anliegen, mit denen sich ein Lehrersekretär zu befassen hat, legen die Mitglieder besonders auch Wert auf menschliches Verständnis und ruhiges Urteil. Niemand, der Marcel Rychner kennt, wird ihm diese Eigenschaften absprechen.

An einer Versammlung wurde Stimmung zu machen versucht mit der Andeutung, es sei nicht die Aufgabe des Zentralsekretärs, sich – offenbar vom Kantonalvorstand – an die Hand nehmen zu lassen. Eine merkwürdige Anspielung! Das war weder bisher Brauch, noch wird es künftig geschehen. Wenn aber damit angedeutet werden sollte, es sei ganz recht, wenn der Zentralsekretär, unterstützt vielleicht von gewissen Mitgliedergruppen, seine eigene Politik der des Kantonalvorstandes entgegenstelle, so widerspricht dies nicht nur dem klaren Wortlaut der Statuten, es könnte darüber hinaus ein solches Verhalten den Lehrerverein auf dem kürzesten Wege sprengen.

Dynamit gehört nicht gerade zu den Chemikalien, die unserm Berufsverband am meisten mangeln. Überlegte, ruhige Festigkeit aber und Mut zur persönlichen Entscheidung sind wichtige Eigenschaften eines Zentralsekretärs. Der vom Kantonalvorstand Vorgeschlagene hat durch seine weltanschauliche Haltung bewiesen, dass er sie besitzt. Äussere Erfahrung und innere Entscheidung führten ihn dazu, aus der Landeskirche auszutreten. Er hat diese persönliche Entscheidung ohne irgendwelches Aufheben getroffen und sich nie dagegen gesträubt, in der Verwirklichung christlicher Lebensgestaltung gerade auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichts mit der Kirche zusammenzuarbeiten. Diese saubere und achtenswerte Haltung darf einem Mitglied nicht zum Vorwurf gemacht werden, wenn wir uns überzeugt auf den Boden der öffentlichen Schule stellen und am Grundsatz der Glaubens- und Gewissensfreiheit festhalten.

Wie schon früher bemerkt, möchte der Kantonalvorstand auf verhüllte und unverhüllte Vorwürfe ihm gegenüber nicht eingehen. Den Hieb gegen die ausserparlamentarische Besoldungskommission, der auf Seite 527, Spalte 2, steht, kann er nicht unwidersprochen lassen, trifft es doch meistens Personen, die weder dem Kantonalvorstand angehören, noch unsern Beruf ausüben. Es ist nicht diese Kommission, welche die Besoldungsfrage lange vernachlässigt hat. Der Verfasser des Artikels hätte ohne viel Mühe feststellen können, wer die Besoldungsfragen vernachlässigte und wer ihre Behandlung in unverantwortlicher Weise verzögerte. Mit einer Ausnahme sind die Mitglieder der Kommission an beidem unschuldig. Abwegig ist auch der Vergleich von Lehrerverein und Staatspersonalverband hinsichtlich der Vertretung im Grossen Rat. Selbstverständlich hat das Staatspersonal allen Grund zu wünschen, dass sein Sekretär im Grossen Rate sitzt – da eben kein Staatsbeamter wählbar ist. Ob die Ausführungen über die Vertretung der andern Verbände geeignet sind, die Auffassung des Verfassers zu stützen, müssen sich die Leser selber überlegen. Sie werden sich auch fragen, ob es

des problèmes lui rendent plus difficile l'accomplissement de ses tâches multiples. La grande majorité de la SIB a prouvé, au cours des décennies révolues, qu'elle attend de ses représentants des vues larges, de la fidélité aux principes et du courage personnel. Le secrétaire central ayant à s'occuper souvent d'interventions très délicates de nature personnelle, nos membres tiennent à ce qu'il inspire confiance par un caractère compréhensif et un jugement pondéré. Or, quiconque a vu Marcel Rychner à l'œuvre lui reconnaîtra également ces qualités-là.

Dans une assemblée préalable, un collègue insinua, pour propagande, qu'un secrétaire central de la SIB ne doit pas se laisser mener à la bride – s'entend, par le Comité cantonal. Etrange insinuation! Voici un cas qui ne s'est jamais produit ni ne se produira jamais. L'orateur voulait-il dire qu'il serait souhaitable que le secrétaire central – soutenu peut-être par certains groupes de membres – opposât sa propre politique à celle du Comité cantonal? D'abord, ceci serait en contradiction flagrante avec les statuts; ensuite, ce serait le moyen le plus direct de ruiner la SIB.

Ce n'est pas la dynamite qui manque au sein de notre société. Ce qu'il nous faut avant tout, c'est un secrétaire alliant la force de caractère à l'intelligence et sachant prendre ses responsabilités. Or, le candidat que nous vous proposons a montré dans sa vie privée qu'il a le courage de ses opinions. Ne pouvant souscrire à certains aspects de la vie religieuse au sein de l'Eglise nationale réformée, il en est sorti pour raison de conscience. Considérant cette décision comme étant de nature strictement privée, il l'a toujours traitée avec la retenue naturelle qui était de mise. Elle ne l'a au reste jamais empêché de contribuer, par son enseignement, à inculquer à ses élèves le respect de la religion chrétienne. Nous n'avons pas le droit de reprocher à un de nos membres une attitude nette et respectable, si nous nous plaçons sur le terrain de l'école publique et si nous mettons en pratique le principe de la liberté d'opinion et de croyance.

Comme nous l'avons déjà écrit, le Comité cantonal n'a pas l'intention de relever les reproches qu'on lui a adressés, ouvertement ou par insinuation. Mais il se voit dans l'obligation de repousser l'attaque portée à la page 527, colonne 2, lignes 11 et suivantes, contre la Commission d'experts pour la loi sur les traitements, la plupart des membres de cette commission n'appartenant ni au Comité cantonal, ni même à notre profession. Ce n'est pas cette commission qui a négligé longtemps la question des traitements! Sans grande peine, l'auteur de cet article aurait pu se renseigner et aurait appris qui l'a négligée et qui, par des manœuvres inqualifiables, en a retardé la solution. A une seule exception près, les membres de la commission ne méritent pas le moindre reproche.

Le fait que le secrétaire de l'Association du personnel de l'Etat fait partie du Grand Conseil ne suffit nullement à prouver que celui de la SIB doive être député également. En effet, les employés de l'Etat n'étant pas éligibles au Grand Conseil, il est de première importance pour eux d'y être représentés par leur secrétaire. Quant à savoir si l'argumentation de l'auteur au sujet de la représentation d'autres associations professionnelles ré-

wirklich über allem Zweifel erhaben ist, dass ein Lehrergrossrat, der als Sekretär nach Bern zieht, weiterhin von seinem alten Wahlkreis bestätigt oder vom neuen gewählt wird.

Ein anderer Einsender meint auf Seite 529, Spalte 2, dass zuverlässiges statistisches Material über den Lehrerarbeitsmarkt sehr nützlich wäre. Es fehlte aber nicht am statistischen Material, sondern am rechtzeitigen Verständnis der Behörden und leider auch eines Teiles der Lehrerschaft.

Der Kantonalvorstand hat alles, was seit dem 1. Oktober geschrieben und verhandelt wurde, aufmerksam verfolgt. Er ist in seiner Überzeugung nicht wankend geworden. Das Gesamtbild, das sich der Kantonalvorstand von den einzelnen Bewerbern schon gestützt auf eigenes Wissen und eingehende Erkundigungen gemacht hatte, fand durch alles Bisherige eine eindeutige Bestätigung. Die Mitglieder wissen nun aus den bisherigen Besprechungen, oder sie werden es an den kommenden erfahren, dass die Wahl gründlich und gewissenhaft vorbereitet wurde und dass der einstimmige Vorschlag die Frucht verantwortungsvoller Überlegung und Auseinandersetzung ist. Wenn jedes Mitglied im Blick auf das Ganze und im Bewusstsein seiner persönlichen Mitverantwortung seine Wahlpflicht erfüllt, so wird das Ergebnis dem Wohle und Gedeihen des Bernischen Lehrervereins dienen. In Erfüllung seiner statutarischen Pflicht empfiehlt der Kantonalvorstand nochmals einstimmig, zum Zentralsekretär zu wählen

Marcel RYCHNER, Gymnasiallehrer in Bern.

Der Kantonalvorstand des BLV

siste à un examen critique, c'est à nos lecteurs d'en juger. Ils se demanderont également s'il est vraiment hors de doute qu'un instituteur de campagne, actuellement député, soit confirmé pas ses anciens électeurs, une fois nommé secrétaire central, ou qu'il soit élu dans sa nouvelle circonscription.

Un autre collègue déclare à la page 529, colonne 2, qu'il aurait été fort utile d'avoir un matériel statistique exact au sujet de la pénurie ou pléthore d'instituteurs. Or, ce ne sont pas les statistiques qui manquaient; c'était la compréhension des autorités et, hélas! d'une partie du corps enseignant, compréhension qui n'est venue que bien tardivement.

Le Comité cantonal a suivi avec attention tout ce qui a été écrit ou discuté publiquement depuis le 1er octobre. Son avis n'a changé en rien. Au contraire, le cours de la discussion n'a fait que confirmer son jugement sur les candidats, opinion fondée sur l'expérience directe et des renseignements détaillés. Au cours des différentes assemblées préalables, nos membres ont pu ou pourront encore se persuader que le Comité cantonal a préparé cette élection d'une manière très consciencieuse et qu'il en a examiné à fond tous les aspects avant de vous faire sa proposition unanime. Si chaque membre remplit son devoir d'électeur avec le même sens de sa responsabilité envers l'ensemble du corps enseignant, le résultat final ne pourra que contribuer au bien de la SIB. Dans l'accomplissement de ses devoirs statutaires, le Comité cantonal vous recommande encore une fois et à l'unanimité de voter pour

Marcel RYCHNER, professeur au Gymnase de Berne.

Le Comité cantonal de la SIB

* * *

Die Kriterien des Kantonalvorstandes bei der Prüfung der Kandidatenliste sind wohl klug gewählt, aber nicht überzeugend. Zu offensichtlich sind sie auf Herrn Rychner zugeschnitten. Ich erinnere vor allem an Punkt 5: « Keine vereinsinterne Hypotheken. Muristalden – Hofwil; Primarlehrer – Sekundarlehrer. » Wie belastet sind also die über 90% aller Vereinsmitglieder, die entweder an der Primar- oder Sekundarschule unterrichten! Wie getrübt muss die Sicht all jener Lehrer sein, die in einem der beiden Seminarien auf ihren Beruf vorbereitet wurden!

Die Anforderungen an einen Kandidaten für das Amt des Zentralsekretärs sollen gross sein, gewiss. Dabei stellt sich jedoch die Frage: 1. Was muss er bei Antritt des Amtes *mitbringen*. 2. Wo kann er sich *einarbeiten*.

Unter 1. verstehe ich:

a) Grundausbildung im Seminar.
b) Verbundenheit mit der Volksschule durch die Praxis. (Die Volksschule ist und bleibt der Kern unseres Schulwesens, und das Erlebnis aus dem Unterricht wird niemals durch « Einfühlung » und den Schulbesuch der eigenen Kinder erworben werden können.)
c) Vertrautsein mit den Mittelschulen, mit Gewerbeschule und kaufmännischer Berufsschule.
d) Legitimes Verhältnis zur Landeskirche.
e) Gewerkschaftliche Kämpfernatur.
f) Verhandlungsgeschick, besonders auch im Umgang mit Behörden.
g) Gute volkswirtschaftliche Kenntnisse.
h) Lebenserfahrung auch auf schulfernen Gebieten.
i) Charakterfestigkeit und Energie.

2. Wie in jedem Amt kann man sich auch hier gründlich in spezielle Gebiete einarbeiten, z. B.:

a) in die Organisation des Berufsverbandes;
b) in die Materie des Vereins (Besoldungsgesetz, Lehrerversicherungskasse usw.). Gerade hier sind grosse volkswirtschaftliche Kenntnisse von besonderer Bedeutung.

Schleierhaft bleibt, wie der Kantonalvorstand gewissenhaft und gründlich den Wahlvorschlag vorbereiten konnte, ohne mit allen Bewerbern persönlich bekannt zu sein.

Unverständlich ist, warum uns der Kantonalvorstand einen Einervorschlag vorsetzt, der nur bei einer überragenden Kandidatur Berechtigung hat.

Erschreckend ist, dass ausgerechnet von der Schule her der Austritt aus der Kirche sanktioniert werden soll. Welche Perspektiven! Im Norden und Osten hat man ähnliche Entwicklungen erlebt. Die Folgen wird doch wohl niemand bagatellisieren wollen!

Bedauerlich ist, dass die Mitglieder des Kantonalvorstandes nicht wagen, in den zahlreichen Versammlungen, in denen sie ihren Vorschlag begründen, auch über die weitern Bewerber sachlich zu orientieren. Muss das nicht als Zeichen von Unsicherheit gewertet werden?

Abzulehnen ist die Art und Weise, wie besonders bei Lehrerinnen und Arbeitslehrerinnen vom Kantonalvorstand und seinen Vertrauensleuten für die Kandidatur Rychner geworben wird.[1])

Herr Rychner hat weder unsere Volksschule besucht, noch seine Ausbildung auf dem Weg über das Seminar erworben, noch je an einer staatlichen Primar- oder Sekundarschule unterrichtet. Gewiss kommen ihm Verdienste um unsern Verein zu, die nicht geschmälert werden sollen. Doch ist es eine Verzerrung der Tatsachen, wenn den vereinsinternen Erfordernissen ein derartiges Übergewicht zugemessen wird, wie dies durch den Kantonalvorstand geschieht.

Die Lehrerinnen und Lehrer der Primar- und Sekundarstufe, vor allen Dingen in den Landgemeinden, haben ein Anrecht darauf, einen Zentralsekretär zu bekommen, der mit ihrer Arbeit und mit ihren Schwierigkeiten vertraut ist, wie dies bei Dr. Max Flückiger der Fall ist.

P. Eggenberg

*

Die Stimme einer Lehrerin

Die Diskussion um die Wahl des Zentralsekretärs beschäftigt natürlich auch die Lehrerin. Sie ist im Lehrerverein stimmberechtigt, und auch Haushaltungs- und Arbeitslehrerinnen haben, insofern sie Vollmitglieder sind, Stimmrecht.

In allen Teilen sachlich überlegend und ruhig denkend sollen die Lehrerinnen aller Schulstufen davon Gebrauch machen und sich nicht von Stimmungen bei der Entscheidung leiten lassen. Die Bedeutung unserer Stimmkraft hat man in den letzten Auseinandersetzungen erkannt, man möchte uns als gefügiges Stimm-Material bearbeiten. Es hat deshalb eine recht einseitige Aufklärung einzelner Mitglieder und auch der Vertrauensleute des Kantonalvorstandes bei den Lehrerinnen eingesetzt.[2]) Bei den Arbeitslehrerinnen sind Werbeschriften verteilt worden, welche an einseitiger Orientierung nichts mehr zu wünschen übrig lassen.[3])

Bei voller Unvoreingenommenheit und ohne alle persönliche Stellungnahme ist doch vorauszusetzen, dass alle Bewerber « gerechte und klar denkende Kollegen » sind. Diese an sich stillschweigende Voraussetzung *genügt aber nicht.*

Ich erblicke hier zwei Anforderungen, welche für uns Lehrerinnen wegleitend sein müssen:

1. Der künftige Zentralsekretär muss « unsere Berufsgattung aus der Erfahrung kennen ». Dies vermag in hohem Masse, wer an der Primarschule unterrichtet und jeweils die Kinder von einer Lehrerin übernimmt. Aus seiner Schularbeit heraus kann ein solcher Kollege ermessen, was es für Mühe und Sorgen erfordert, bis wir unseren kleinen Schützlingen die ersten Grundlagen ihrer Ausbildung beigebracht haben. Er kennt dann auch die Fragen des Übertrittes in die Mittelschule aus der Erfahrung, welche besonders die Lehrerin auf dem Lande beschäftigen.
2. Der Zentralsekretär sollte stark verankert sein im christlichen Glauben und unserer Landeskirche angehören. Werden nicht gerade bei der Lehrerin, ausser dem Elternhaus, die ersten Keime christlicher Grundhaltung und christlichen Gemeinschaftslebens in die kindliche Seele gepflanzt?

Bei aller Objektivität in der Beurteilung muss hier unter den vier Bewerbern auf Dr. Max Flückiger hingewiesen werden, welcher unsere Schulstufe aus der Erfahrung gut kennt, da er das 3. und 4. Schuljahr führt. Er beschäftigt sich auch in Kolloquien und Seminarien an der Universität Bern mit psychologischen Fragen, wo speziell Probleme des Kindergartens, der Unterstufe und der Mädchenbildung behandelt werden.

Dr. Flückiger hat sich jahrelang, auch wissenschaftlich, mit den Grundgedanken des christlichen Glaubens auseinandergesetzt; er gehört unserer Landeskirche an.

Ich hoffe, dass die Grosszahl der Kolleginnen aller Schulstufen gleich wie ich vorurteilsfrei denkt und fordere sie auf, bei ihrer Stimmabgabe entsprechend zu handeln.

A. Bigler

*

Es wird noch manchem so gehen wie dem Kollegen A. L., dass er nämlich im Sinn hat, leer einzulegen. Die Gründe dafür mögen verschieden sein.

Schade, dass der Kantonalvorstand keinen zweiten ebenbürtigen Vorschlag machen konnte; wie man vernahm, verunmöglichten dies vorzeitige Verzichte anderer Kandidaten. Es handelt sich nicht darum, einem der vier in der Wahl Verbleibenden seine wirklichen besondern Fähigkeiten zu bestreiten. Aber nach dem bisher Erfahrenen und Gehörten kommen die nicht vorgeschlagenen dem vom Kantonalvorstand portierten Kandidaten in ihren Fähigkeiten nicht genügend nahe, dass derjenige, der den repräsentativen (nicht persönlichen!) Mangel des Vorgeschlagenen als schwerwiegender empfindet als der Kantonalvorstand, einem von ihnen stimmen könnte.

Was tun?

Leer einlegen! Nicht etwa zu Hause bleiben! Falls nämlich die Kandidaten, seien es alle vier oder ein durch « absolutes » Mehr « gewählter », die geringe Stimmenzahl bedenken und wirklich in Betracht ziehen werden, wie viele Mitglieder ihnen durch Leereinlegen das Vertrauen ausdrücklich verweigert haben, werden sie sicher anständig genug sein, die Konsequenzen zu ziehen und dem Verein dadurch zu ermöglichen, die verfahrene Situation von Grund auf neu aufzubauen.

Fritz Bürki, Konolfingen

*

Nochmals zur Spiezer Tagung

Es sind nun zur Wahl des Lehrersekretärs und speziell zur Tagung in Spiez schon einige Artikel geschrieben worden; und doch scheint es mir notwendig, noch ein paar Ergänzungen anzubringen.

Sicher ist es richtig, wenn der offizielle Berichterstatter (W. Stalder im Schulblatt vom 5. November) die Rei-

[1]) [2]) Der Redaktor ist vom Kantonalvorstand ermächtigt, mitzuteilen, dass dieser keine derartigen Schritte unternommen hat. Persönlich wird jedermann den Mitgliedern des Kantonalvorstandes dasselbe Recht einräumen, für ihre Auffassung einzutreten, wie es jedes andere Vereinsmitglied besitzt. *P. F.*

[3]) Der Kantonalvorstand hat damit *nichts* zu tun!

henfolge der Diskussionsvoten angibt, ohne auf die eine oder andere Meinung mehr Gewicht zu legen. Immerhin waren gewisse Gewichts-Unterschiede in Spiez deutlich zu spüren und dürfen wohl von inoffizieller Seite festgehalten werden. Wer nicht dabei war, kann sonst leicht von Grundstimmung und Endergebnis der Tagung ein falsches Bild erhalten. Ich möchte ferner noch auf einige Diskussionsbeiträge hinweisen, die der Berichterstatter nicht erwähnt, die aber für die Meinungsbildung ausschlaggebend sein können.

a) Zu Punkt 3. (Sollte er Grossrat sein?) Wir können wohl einen Grossrat wählen; war er aber bei seiner Wahl nicht im Amt Bern-Stadt ansässig, so ist es nicht ohne weiteres gegeben, dass er sein Mandat bei den nächsten Grossratswahlen beibehalten kann.

b) Zu Punkt 4. (Zugehörigkeit zur Bernischen Landeskirche.) Das Ende der Diskussion war eine *Abstimmung*, die mit grossem Mehr beschloss, dass dieses Traktandum nicht weiter zur Sprache kommen sollte. Massgebend sei die Persönlichkeit.

c) Im Artikel Eggimann vom 12. November wird dem Kantonalvorstand vorgeworfen, dass er die Bewerber nicht zur persönlichen Vorstellung eingeladen hat. Wir erhielten bereits in Spiez die Erklärung, dass der Kantonalvorstand nach seinem Ermessen durch Anmeldungsschreiben, Lebenslauf und vor allem durch die persönliche Bekanntschaft einzelner Kantonalvorstands-Mitglieder mit den Kandidaten genügend orientiert worden war.

d) Es wurde die Frage gestellt, warum die andern drei Kandidaten «angeblich sich nicht eignen». Die Antwort darauf, die eigentlich alle weiteren Diskussionen erübrigen könnte, wird im Bericht von W. Stalder nicht erwähnt. Sehr deutlich wurde gesagt, dass aus Gründen des Taktes diese Fragen nicht diskutiert werden sollen. Es mag Eigenschaften und Umstände geben, durch die sich ein Kandidat weniger für den Posten eines Lehrersekretärs eignet als ein anderer; sie gehören jedoch nicht vor die Öffentlichkeit. Sind wir wirklich so schlecht beraten, wenn wir uns dieser Meinung anschliessen und den Mitgliedern des Kantonalvorstandes die nötige Gewissenhaftigkeit und das Feingefühl für die Behandlung dieser heiklen Fragen zutrauen? Sollte es uns nicht beeinflussen, wenn die Kantonalvorstands-Mitglieder, die gesinnungsmässig den *verschiedensten Kreisen* angehören, nach mehreren Sitzungen *einstimmig* den gleichen Kandidaten vorschlagen?

Auch ein «Uneingeweihter» musste an der Spiezer Tagung das Vorgehen des Kantonalvorstandes begreifen. Ich bin den Initianten dankbar dafür, dass sie uns eine persönliche Meinungsbildung ermöglichten.

A. Morgenthaler

*

Beurteilung nach der Diskussion im Berner Schulblatt

Da ich weder einen der Kandidaten noch irgend ein Mitglied des Kantonalvorstandes kenne, nehme ich hiermit allein auf Grund der Ausführungen im Berner Schulblatt Stellung.

Zuerst musste ich mich fragen, was für Männer und Frauen denn im Kantonalvorstand sind, wenn deren eindeutigem Entscheid mit solchem Misstrauen begegnet wird. Ist das Zutrauen in ihr Verantwortungsgefühl und ihre Urteilsfähigkeit wirklich so gering, wie das einzelne Schreibende in ihrer spitzfindigen Kritik darlegen? Ich glaube, man sollte eine derartige Entscheidung mit mehr Willen zum Verstehen entgegennehmen. Wenn auch etwa Fehlentscheidungen fallen, so darf man doch diese nicht gleich als Norm verallgemeinern. Jedenfalls hat mir das bisherige Verhalten des Kantonalvorstandes besser eingeleuchtet als die einseitigen Beurteilungen, die fast ausnahmslos mit einer Empfehlung eines der andern Kandidaten schliessen und daher so subjektiv und reklamehaft anmuten.

Ein bisschen lächerlich wirkt vor allem die Suche nach der Kopie Grafs, die offenbar gar nicht unter der bernischen Lehrerschaft zu finden ist. So kommt es, dass man auf Grund rein äusserer Übereinstimmungen gleich auf dessen Persönlichkeit und Format schliesst.

Endlich entsteht eine lange Diskussion über die Eigenschaften, die man unserem neuen Zentralsekretär wünscht. Ich kann mich des Eindrucks, es werde geschrieben, um geschrieben zu haben, nicht ganz entziehen. Jedenfalls scheinen mir die meistgeforderten Eigenschaften nicht unbedingt die wesentlichsten Gesichtspunkte zu sein: Dass er Grossrat sei, dass er als Primarlehrer gedient (und gelitten), dass er einmal die Fähigkeit geschickten Verhandelns bewiesen, und dass er endlich Mitglied der Landeskirche sei, das alles muss, im Vergleich zur Forderung nach Format und Persönlichkeit, eine untergeordnete Rolle spielen. Jene aber sind Eigenschaften, die entweder wenig bedeuten, oder, wie das bereits deutlich genug gesagt worden ist, zwei Seiten haben.

Ohne auf die einzelnen Nachteile hier eintreten zu können, scheint ein Grossrat und Parteimann als Zentralsekretär ebensoviel Bedenkliches als Vorteilhaftes zu haben.

Einem Primarlehrer kommt selbstverständlich der erste Platz zu, wenn er sich als Persönlichkeit wirklich dazu eignet, sonst aber auch im Interesse der Primarlehrer nicht.

Über Geschick zu öffentlicher Tätigkeit sind nach dem Schulblatt alle Kandidaten genügend ausgewiesen. Im Sinne des Lehrervereins hat aber allein der Kandidat des Kantonalvorstandes ein wirklich positives Ergebnis, d. h. einen Beweis seiner Tüchtigkeit aufzuweisen. Und dies, unterstrichen von der ganzen Lehrerschaft seiner Umgebung, sollte mehr bedeuten als das Bild, das jeder Kandidat in einem vorbereiteten Vortrag vor Lehrerversammlungen von sich entwirft.

Der gewichtigste Einwand ist wohl die Zugehörigkeit zur Landeskirche, und es wäre sicher wünschenswert, wenn dieser Forderung nachgekommen werden könnte. Lehrer, die mit Eifer und Überzeugung bei der Kirche sind, muss dieser Mangel schmerzen. Die Kirchenzugehörigkeit aber als zentrale Forderung in die Waagschale zu legen, widerspräche unserem Bekenntnis zur Toleranz. Zudem wäre es engherzig und ungerecht: Beweist ein aus der Landeskirche Austretender nicht gerade damit eine feste, klare, persönliche Haltung? Oder braucht es

mehr Charakter, von Zeit zu Zeit, um ja keinen Anstoss zu erregen, auf einem der vielen leeren Kirchenstühle zu erscheinen? Sollte *dieses* ausschlaggebend sein, dann wäre es wahrscheinlich leichter, geeignete Kandidaten zu finden.

Nach meiner Überzeugung ist daher die Ausgangslage gar nicht ungünstig, und es besteht kein Grund zu Verstimmung. Es ist ja allen klar, dass niemals jedem Wunsch entsprochen werden kann. Und wenn der Kantonalvorstand einen Kandidaten gefunden hat, der nach seiner Überzeugung in hohem Masse den Forderungen entspricht, warum sollte er uns diesen Vorschlag nicht unterbreiten?

E. Werren

*

Kollege E. W. Eggimann, Fraubrunnen, macht in einem weitern Artikel darauf aufmerksam, dass Grossrat E. Zürcher in die grossrätliche Kommission zur Beratung des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes gewählt worden ist. Zu den Schlussfolgerungen, die er daraus zieht, hat er, wie er in seinem Begleitbrief selber schreibt, «in zwei (frühern) Einsendungen zum Thema bereits in ähnlicher Richtung Stellung bezogen». Wir glauben deshalb, auf die Veröffentlichung dieser *Wiederholungen* verzichten zu können. Red.

☞ **Stimmberechtigt** sind nur Vollmitglieder des **kantonalen** BLV, nicht blosse Sektionsmitglieder. **Stellvertretung** ist **nicht** möglich.

Berner Schulwarte

Ausstellung: Das gute Jugendbuch

Vom 19. November bis 11. Dezember 1955, geöffnet täglich, auch sonntags, von 10–12 und von 14–17 Uhr.

Die Städtische Schuldirektion führt gemeinsam mit dem Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt und dem Berner Buchhändlerverein auch dieses Jahr wieder ihre Jugendbuch-Ausstellung in der Berner Schulwarte durch.

Da letztes Jahr der Andrang vor allem an den schulfreien Tagen so gross war, dass ein Betrachten der ausgestellten Bücher beinahe zum Abenteuer wurde, legte man die Ausstellung dieses Jahr in zwei Räume und verlängerte sie um eine Woche.

Die Firmen *Anliker* und *Sproll* sorgen für zahlreiche Sitzgelegenheiten und für wohnliche Gestaltung der Räume und zeigen verschiedenartige Büchergestelle.

Mit der Buchausstellung verbunden ist eine *Ausstellung von Bildern der Arta* und *Wandschmuck aus Du-Heften* in verschiedenartigen Wechselrahmen.

Für die Durchführung eines interessanten *Wettbewerbs* für Jugendliche stehen über 600 Preise – teils schöne Bücher, teils Hefte der Guten Schriften und des SJW – zur Verfügung.

Besondere Veranstaltungen:

Kasperlitheater «Der Heiwäg», geschrieben und gespielt von Therese Keller.

Aufführungen: Samstag, den 26. November, 14.30 Uhr. Sonntag, den 27. November, 10.30 und 14.30 Uhr. Eintrittskarten sind zu Fr. –.50 in der Ausstellung und in der Ausleihe der Schulwarte erhältlich.

Es empfiehlt sich, die Eintrittskarten rechtzeitig zu besorgen, da erfahrungsgemäss die Aufführungen ausverkauft sein werden.

Lichtbildervortrag «Mit Sven Hedin durch die Wüste Gobi», von Fritz Mühlenweg, dem Verfasser der herrlichen Abenteuerbücher «Grosser-Tiger- und Kompass-Berg» und «Null Uhr fünf in Urumtschi». Fritz Mühlenweg wird in acht Vorführungen zur Berner Schuljugend sprechen, ferner finden je 20.15 Uhr fünf Veranstaltungen für Erwachsene statt, nämlich:

Mittwoch, den 23. November, in der Turnhalle der Knabensekundarschule Kreis II, Munzingerstrasse 11,

Donnerstag, den 24. November, in der Aula der Knabensekundarschule Kreis I, Viktoriastrasse 71,

Freitag, den 25. November, in der Aula des Lehrerinnenseminars Marzili, Brückenstrasse 71,

Dienstag, den 29. November, in der Berner Schulwarte,

Mittwoch, den 30. November, in der Aula der Sekundarschule Bümpliz.

Eintrittskarten zu Fr. 1.75 für Erwachsene und Fr. 1.— für Lehrlinge und Studierende, sind im Vorverkauf erhältlich in der Buchhandlung Dr. E. Kipfer, Spitalgasse 35.

Für Freunde seiner Bücher wird Fritz Mühlenweg Mittwoch, den 30. November, von 14.00 bis 18.00 Uhr in der Buchhandlung Dr. E. Kipfer anwesend sein, um seine Bücher, auch früher und anderswo gekaufte, eigenhändig zu signieren. Eine günstige Gelegenheit, abenteuerhungrigen Buben eine besondere Weihnachtsfreude zu bereiten!

Für den Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt: *Heinrich Rohrer*

Karl Grunder

zum 75. Geburtstag

Am Sonntig, der 20. Novämber macht üse Kari syni Füfesiebzgi voll. «Uese», schryben i u dänke derby a die 62. Hofwyler-Promotion. Da isch är äbe «üse Kari» vo jehär gsi, gäng e lustige u gmögige Kamerad, gäng mit Lyb u Seel derby, we 's a ne Turnfahrt, an es Gsangfest, an e Tanzete mit Seminaristinne oder öppis Derartigs gange isch. Natürlich het er o ne Rolle gspielt, we mer theateret hei. U i spätere Jahre, we mer zämecho sy, hätt es ä schwäri Lücke 'gä i der Tafelrundi, we Karin nid wär derby gsi. Aber so viel i weiss, het er nie gfählt. Aer isch gäng e gsunde – e gsünge, wie n er seit – gsi u pärsee gärn da gsi, wo's gmüetlich zuegange isch. Der famos Spiessbrate uf sym Inseli blybt i gutem Adänke. Aber sicher wärde o syni Kollege vom Pestalozzischuelhus am Zwänzgischte mit fründschaftliche Gfühle an ihn dänke. Er het mängs Festli ghulfe a'gattlige un het derzue si originell Bytrag gleistet. Sie u syner Schüeler vor oberste Klass hei ne nid gärn la gah vor füf Jahre, un er het o einisch no i d Schuel zrüggmüesse für ne Stellverträtig.

Das alls – der lieb Kamerad, der bliebt Kolleg u der gschätzt Lehrer – das hätti nid gnüegt, um i ds Schuelblatt zcho; da chäm de no mänge andere dra.

Nei, üse Kari Grunder het sich als Schriftsteller u Volksma e wytume berüehmte Name gmacht. I möcht küehn behaupte: är isch der bekanntist u populärst Bärner Lehrer. Oder wär chönnt mer eine namse, dä mit meh Bure u Herre Diräktore u Nationalrät duzis wäri als är? Emil Balmer het vor zäche Jahre scho fest-

gstellt, «wie ne sys Bärnervolk kennt.» (Schwyzerlüt, Jänner 1945.) «Es isch zwar Wasser i ds Meer treit» – schrybt är – «we me über e Kari Grunder no öppis wot säge, vowäge wär isch i de sächs Stube vom Bärnerhus u no wyt drüberuse besser deheime als är? U welem Gast wird lieber ufta als ihm? Ja würklig: landuf u landab, taly u taluus, uf de Egge u i de Chräche, im Flachland un uf de Höchene, überal weis me, wär dr Kari Grunder isch. Dert aber, wo me ne am beschte kennt, am meischte schätzt, am höchste verehrt un am liebschte het, isch i syr ängere Heimat, im ‚grüene Hügelland' – i üsem ewig schöne Aemmital. Dert, i de hablige Dörfer, i de prächtige Burehöf, i de chlyne Heimetli am stotzige Port, dert isch er nid nume Gast – dert isch er eifach ‚eine vo ihne', eine vom glyche Bluet u Saft, vom glyche Sinn u Geischt.» «Vom glyche Sinn u Geischt» – das isch es! Darum sy fänomenal Erfolg uf der Volksbühni! Da bin i verwiche mit ihm zämegstosse im Postauto vo R. heizue. «Wo chunscht här?» fragen-i. «Eh grad vo Dürrbach ache. I ha ne dert e chly müesse zwäg hälfe; sie spiile my Waldmarch». «Weles vo dine Stück isch am meischte ufgführt worde?» «Wohl öppe grad d Waldmarch.» «Weisch wie mängisch?» – «Das chan i wäger nid gnau säge – so öppe zwöituusigmal.» – I weis nid, ob i rächt verstande ha wägem Fahrlärm, ob er tuusig oder zwöituusig gseit het. Item, me stell sich vor: tuusigmal! Wie mängi schriftlichi u persönlichi Abmachig steckt derhinter! Wie mängisch het er müesse derby sy, bis spät i Mitternacht! E physischi Leistig scho an u für sich. U das bi allne syne zwänzg Stück: vom «Böse Geist» (1903) un em «Bärewirts Töchterli» (1905) a bis zu de neue u neuste: «D Ufrichti», «D Filmhelde» usw. Das het e Mannschraft u Gsundheit sonderglyche 'bruucht! U derby gseht er hüt no buschber u blüehig us, so dass men ihm darf guet gmeint gratuliere: Ad multos annos!

«Ds Bärewirts Töchterli» han i vor 50 Jahre ghulfe spiele ufem Dorftheater. I han ihm unter em Ydruck vo der erläbte Freud e begeisterti Besprächung gschriebe in eme Lockalblettli. Später bin i kritischer worde. Es isch wahr, syner Stück hei je länger destmeh volkserzieherische Ghalt übercho. I ha gseh, wie sy «Schmied vo Höchstette», sy «Ruetehof», sy «Hochwacht» d'Lüt packt hei, wie sy «Git-Tüüfel» u sy köstlichi «Stöckli Chrankhit» Freud gmacht hei, un i ha derby erchennt, dass ds Volkstheater un är als sy Diener e wichtige geistige Faktor sy im schwyzerische Volksläbe. – Aber de wieder isch mer i d'Queri cho, dass er zöftere der «glych Sinn u Geischt», wie me-n-e am Wirtshuustisch begägnet, i syne Volksstück ygfange het: es wird so viel ygschänkt u mit em «Glesu» glütet! – du kennst mi, Kari, u begryfst my Schmärz. Es isch ja so: uf em Dorf git's gwöhnlia nume ei Glägeheit zum Theaterspiele, u ds Theaterspiele liegt üsem Volk im Bluet! – U da git es sich vo sälber, dass das Stück mit ere Szene vor oder im Wirtshuus aafat u dass me liedet «bim ne Tröpfli guete Wy». Es wird viel gliedet i Karis Stück. Das isch eis vo Karis Verdienst: alti Volkslieder het er zu neuem Läbe ufgweckt, wie-n-er o i der Trachtebewegig a der Spitzi steit. Är het sälber meh weder es Dotze Liedertäxte dichtet us se vo Fründe la vertone. Me singt syner Lieder a allne Volksfeste. Ja, ohni Kari isch im Bärnerland schier kes Volksfest z'dänke. Die schöne Bärnfest vo sälbisch het är ghulfe uf d'Bei stelle.

E Hauptgrund aber vo sym erfolgryche Wirke isch sy Sprach, sys würzige, chüstige, bilderryche Aemmitaler Bärndütsch. Das wachst so unverfälscht us der Volkssprach use wie d'Säublueme us der Matte u d'Veieli us em Wägport. Me stuunet: wo het er o all die urchige Usdrück här! Ja äbe, vo der Hammegg, us syr Jugetzyt dert obe.

We me Karis Sprach so rächt will gniesse, muess me syni Gschichtebüecher läse, ds Tröschteli, ds Wätterloch, Hammegglüt, Göttiwyl. De wird me o gwahr, was eigetlich sys Dichtertum begründet: es isch sy Gmüetswärmi, sys Verstah vom Dänke und Füehle vo chlyne Lütli, die da uf de Rüggeweh-Heimetli u i de Taunerhüsli läbe u lyde. Sy Hammegg isch nid vergäbe e Wallfahrtsort vo syne Fründe us Stadt u Land worde. Mi gspürt dört oben e Huuch vo der Dichterluft, i dere Karin ufgwachsen u gross worden isch. Dass o der Pestalozzigeist sys Lehrerläbe berycheret het, gspürt me bsunders us sym «Göttiwyl». Es schynt ihm vo Afang a guet 'gange z'sy i der Schuelstube, u das Gärnha vo de Schuelchinder, wo vo sym ganze lütsälige, fründlige Wäse usgeit, muess sich übertreit ha uf ihri Eltere un-uf all Lüt, wo mit ihm i Birüehrig chöme. Jedefalls trifft das zue für syni Seminarfründe, die jitz mit ufrichtiger Freud ihm zum Ehretag gratuliere un ihm no mängs gsunds Jahr wünsche, wo när ihre kameradschaftliche Mittelpunkt wird sy.

H. Bracher

AUS ANDERN LEHRERORGANISATIONEN

Bernischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen

Filmaktion in den Schulen. Die Filmtätigkeit, die wir vor einem Jahr wieder aufgenommen haben, erfreute sich regen Zuspruchs. Wir führen sie auch dieses Jahr weiter.

Zur Verfügung steht nun der von unserem Verein geschaffene Farbfilm «Die dunkle Flasche», nach der gleichnamigen Erzählung von Anna Keller. (Das Heftchen kann zu 10 Rappen das Exemplar anlässlich der Vorführung gekauft oder vorher bezogen werden.) Spieldauer eine halbe Stunde.

Je nach Wunsch können dazu folgende Filme verlangt werden (alle farbig, ausgenommen Nr. 1): 1. Vom Produzent zum Konsument, 40 Min. 2. Tiere und Blumen (Zürcher- und Basler-Zoo), 30 Min. 3. Die Königin (Trickfilm), 5 Min. 4. Ski-Film, 40 Min. 5. Vom Jura durchs Emmental ins Oberland, 90 Min. 6. Vom Thunersee ins Herz der Schweiz, 90 Min. 7. Grenzland unserer Heimat, I. Teil, 60 Min.

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie mit benachbarten Schulen Fühlung nehmen und dafür sorgen, dass unser Operateur am gleichen Tag verschiedene Klassen bedienen kann. Eintritt für die Kinder: 30 Rappen.

Auf Wunsch können auch Abendveranstaltungen für Erwachsene durchgeführt werden (Eintritt: Fr. 1.—).

Alle Anfragen sind direkt an unsern Operateur, Herrn *Hans Stettler*, Fürsorger, Einungerstrasse 44, *Burgdorf*, zu richten. Telephon 034 - 2 11 29. *Der Vorstand*

89. Promotion, Staatsseminar Hofwil-Bern

Versammlung in Oschwand. Einmal hier – einmal dort finden wir uns zu unseren Promotionsversammlungen zusammen. Letztes Jahr besuchten wir bei dieser Gelegenheit unseren Klassenkameraden Hans Brawand im Gletscherdorf.

Es war der greise Meister Cuno Amiet, der uns Oschwand zum Ziel unserer diesjährigen Zusammenkunft wählen liess. Sie wird jedem 89er unvergesslich bleiben.

Nebelschwaden durchzogen die schon herbstlich bunten Wälder, als einige Gruppen von Männern «im besten Alter» von Riedtwil gegen die Oschwand spazierten. Herr Dr. Amiet empfing uns dort in seinem Atelier, das er sich in einem wärschaften Bauernhaus eingerichtet hat. Sogleich nahmen uns neben der Gestalt des Malers dessen Werke, die ringsum aufgestellt und aufgehängt waren, gefangen. War die Unterhaltung mit dem Meister am Anfang noch etwas steif, so löste sie sich immer mehr, ein Wort gab das andere, und schliesslich bedauerten alle, dass die uns eingeräumte Zeit schon so rasch verstrichen war. Keiner von uns wird diese Begegnung, die Gespräche mit dem grossen Maler Cuno Amiet je vergessen.

Anschliessend durften wir auch noch seinen Schüler Peter Thalmann in seinem Atelier besuchen und miterleben, wie hier ein Maler der jungen Generation schafft und um den Ausdruck ringt.

Ein Mittagessen im Gasthof Oschwand leitete dann über zur eigentlichen Versammlung, die sich dieses Jahr mehr in die Länge zog als je. Es gab verschiedene sehr interessante Fragen zu diskutieren. Auch hier verstrich die Zeit so schnell, dass die Sonne schon tief im Westen stand, als wir bei unserem Klassenkameraden Paul Leuenberger, der in Oschwand wirkt, noch schnell einen kurzen Besuch machten. In seinem hübschen Heim wurden wir freundlich bewirtet, und auch ihm sei hier nochmals herzlich gedankt.

Dann aber rief die Pflicht uns schon wieder in unseren eigenen Wirkungskreis zurück. Der und jener sprach von einer Sitzung oder Versammlung, wo er am Abend wieder erwartet wurde.

Im nächsten Herbst werden wir uns am Bielersee wiedersehen, und wir hoffen schon jetzt, dass es recht viele sein werden, die sich für diesen Tag frei machen können. *St.*

VERSCHIEDENES

Konzerte des Lehrergesangvereins Konolfingen

Totensonntag, 20. November 1955. In der *Kirche Signau*, 15.15 Uhr; in der *Kirche Biglen*, 20 Uhr.

Unter Mitwirkung des Berner Organisten Heinrich Gurtner und mit sechs Gesangssolisten führt der Chor unter der Leitung von Fritz Indermühle die «Musikalischen Exequien» von Heinrich Schütz auf, eines der Hauptwerke des Meisters. Schütz verarbeitet darin für die Bestattungsfeier seines fürstlichen Freundes und Gönners Heinrich von Reuss die Bibelsprüche und Kirchenlieder, die dieser zu Lebzeiten als Sarginschriften, als Text «für die Leichpredigt» und als Begräbnisgesang ausgewählt hatte. Durch diese Anregung ist ein ergreifendes «Deutsches Requiem» eine «Teutsche Begräbnis-Missa» entstanden, die wohl das schönste Denkmal darstellt, das je für einen Landesfürsten geschaffen wurde. Das Werk wird vorbereitet durch eine Cantio sacra: «Was betrübst du dich, mein Herz», für Orgel von S. Scheidt. Eine Toccata von Paul Müller und die «Drei Psalmen» für Chor und Orgel von Hans Studer leiten das Konzert ein. Alle Werke, die ehrwürdigen dreihundertjährigen und die zeitgenössischen, sind dazu angetan, den Zuhörern eine ernste und besinnliche Feierstunde zum Totensonntag zu bereiten. (Einges.)

G. F. Händels: **SAMSON in Thun und Burgdorf**

Der Lehrergesangverein Burgdorf und Umgebung und der Cäcilienverein Thun führen am 26. November, 20 Uhr, in Thun, und am 27. November, 15 Uhr, in Burgdorf, zusammen mit dem Berner Stadtorchester, G. F. Händels Oratorium *Samson* auf. Als Solisten wirken mit: Hedwig Vonlanthen, Sopran; Katharina Marti, Alt; Heinz Huggler, Tenor; Felix Löffel, Bass; Bruno Vergés, Cembalo; Gerhard Aeschbacher, Orgel. Direktion: Heiner Vollenwyder. Vorverkauf der Eintrittskarten in Thun Buchhandlung Krebser, in Burgdorf Langlois & Cie.

Das hochdramatische Werk verdient einen zahlreichen Besuch.

Weihnachts-Singwoche

Die 7. Weihnachts-Singwoche von Walter Tappolet im Hotel Schweizerhof in Hohfluh/Brünig verbindet wieder die Arbeit am Weihnachtslied in seinen verschiedenen Formen von der einstimmigen Weise bis zur mehrstimmigen Motette und Kantate am Vormittag mit Wintersport am Nachmittag und Singen und geselligem Beisammensein am Abend. Sie findet vom 26. bis 31. Dezember statt, mit liturgischer Weihnachtsmusik am 30. Dezember in Brienz. Auskunft und Anmeldung bei W. Tappolet, Lureiweg 19, Zürich 8.

BUCHBESPRECHUNGEN

W. Huber, **Chemisches Rechnen mit Laboranten.** 1. Auflage, Verlag Helbing & Lichtenhahn, Basel, Fr. 4.90.

Es handelt sich beim vorliegenden Buch um eine Sammlung von zirka 400 Rechnungsaufgaben, welche speziell für den organisch-präparativen Laboranten ausgesucht wurden. In jedem Kapitel werden als Einleitung die nötigen Begriffe und Definitionen knapp aber klar angeführt, worauf einige vollständig durchgerechnete Musterbeispiele folgen. Die einzelnen Kapitel sind nach Aufgabentypen gegliedert und die Aufgaben selbst durch Bezeichnung mit Sternchen in drei Schwierigkeitskategorien eingeteilt. An Kenntnissen wird nur die Beherrschung der Dreisatz- und Prozentrechnung vorausgesetzt, wogegen auf Proportionen, Gleichungen oder andere algebraische Hilfsmittel vollständig verzichtet wird. Hingegen wird grosser Wert gelegt auf eine richtige und sinnvolle Abschätzung der Genauigkeit von Resultaten. Ein erster Teil dient zur Festigung des Dreisatz- und Prozentrechnens durch Anwen-

dung auf spezifisches Gewicht, Lösungen, Konzentrationen und Mischungsrechnungen. Es ist verdienstvoll, dass dabei die verschiedenen gebräuchlichen Konzentrationsangaben exakt definiert und auch exakt bezeichnet werden. Eine konsequente Durchführung dieser Bezeichnungsweise in der Fachliteratur würde viele Irrtümer vermeiden. Der zweite Teil behandelt stöchiometrische Probleme. In fünf Kapiteln findet man Erklärungen und Aufgaben über das Aufstellen von chemischen Gleichungen, Molvolumen, Normallösungen, Auswertung von chemischen Gleichungen mit und ohne hundertprozentige Ware, mit und ohne Überschuss, Ausbeuteprobleme sowie Aufgaben über die Grundprobleme der Titrimetrie. Die Sprache ist knapp und klar. Als Anhang weist das Buch noch eine Tabelle mit den wichtigsten Atomgewichten auf. Lösungen zu den Aufgaben sind separat erhältlich.

Das Buch eignet sich vorwiegend für Gewerbeschulen, zur Ausbildung von Laboranten. *H. Stump*

Seiler/Hardmeier, **Lehrbuch der Physik.** 1. Band: Mechanik und Akustik, 5. Auflage, Fr. 6.25. 2. Band: Optik und Wärmelehre, 4. Auflage, Fr. 4.70. 3. Band: Elektrizität und Magnetismus, 3. Auflage, Fr. 8.30. Polygraphischer Verlag AG, Zürich.

Von diesem wohl verbreitetsten und bekanntesten schweizerischen Physikbuch für Mittelschulen liegen für alle drei Teile Neuauflagen vor. Die beiden ersten Teile erschienen bereits vor einiger Zeit. Abgesehen von kleinen Veränderungen bleiben Stoffumfang und Darstellung gleich. Erfreulich ist es, dass als Krafteinheit das Newton verwendet wird, wie dies ja durch das Bundesgesetz für Mass und Gewicht vom 1. April 1949 gesetzlich verankert worden ist.

Der dritte Teil (Elektrizität, Magnetismus) ist ziemlich stark umgearbeitet worden. Speziell wurde den neueren Ergebnissen der Physik vermehrt Rechnung getragen. Im ersten Abschnitt wird der Begriff des elektrischen Feldes aufgebaut, und zwar unter ständiger Benutzung der Elektronen- und Ionenvorstellung. In den vier nächsten Abschnitten werden die Eigenschaften und Wirkungen des elektrischen Stromes besprochen. Im letzten Abschnitt wird, ausgehend von der Elektrizitätsleitung in Gasen, über Kathoden-, Kanal- und Röntgenstrahlen mit den Ergebnissen der Radioaktivität zusammen das moderne Atommodell aufgebaut. Ferner werden einige Resultate mitgeteilt über Kernreaktionen und aus der Quantentheorie. Nach einer eingehenderen Besprechung des Wasserstoffatoms wird zum Schluss das periodische System entwickelt. Die meisten der klaren und übersichtlichen Abbildungen sind schematische Zeichnungen. Es ist verdienstvoll, dass das Buch im Sinne moderner Forderungen den Feldbegriff als Grundlage der ganzen Elektrizitätslehre (inklusive Magnetismus) voranstellt. Dieser Begriff ist ja wirklich so fundamental, dass er nicht früh genug erarbeitet werden kann. Es ist aber schade, dass dies auf dem historischen Umweg über die Coulombschen Gesetze mit ihren elektrostatischen Ladungs- und magnetischen Polstärkeeinheiten geschah. Durch eine direkte Definition der entsprechenden Feldstärken liesse sich überdies die etwas störende Doppelspurigkeit der Maßsysteme vermeiden, welche vermutlich nur eine Übergangslösung darstellt.

Alles in allem erhielten wir hier ein vorzügliches, klar aufgebautes Physikbuch, das nicht nur dem Mittelschüler als Lehrbuch dient, sondern jedem für Physik Interessierten als Nachschlagewerk exakte Auskunft zu geben vermag.

H. Stump

Heinrich Kleinert, **Physik.** Lehr- und Arbeitsbuch für Sekundarschulen und Progymnasien. 6. Auflage, Verlag Paul Haupt, Bern. Fr. 7.30.

Das Physikbuch von Seminardirektor Kleinert liegt in einer vollständig umgearbeiteten, sechsten Auflage vor. Sie entstand unter Beratung durch eine achtköpfige Kommission. Anschaulich und lebendig führt das Buch Sekundarschüler in die physikalische Begriffswelt ein. Es dient aber nicht nur als Lehrbuch. Einfache Versuchsanordnungen regen an zum Experimentieren und führen zum selbständigen Erarbeiten wesentlicher Erkenntnisse. Rund 120 Aufgaben nach Sachgebieten geordnet, mitsamt den Lösungen, appellieren an die Initiative des jugendlichen Benützers. Den Anregungen von Läuchli und Müller folgend sind die Aufgaben durchwegs unter Verzicht auf formale Grössen formuliert. Sie entsprechen daher am ehesten der natürlichen Problemstellung aus dem Alltag. Das ganze Buch ist so abgefasst, dass keine Voraussetzungen mitgebracht werden müssen als eine kritische Aufgeschlossenheit. Alle Gesetze sind mit Worten ausgedrückt, einige zusätzlich durch mathematische Formeln, jedoch ohne mathematische Herleitung.

Inhaltlich bietet es mehr als an einer Schule systematisch behandelt werden kann. So finden sich darin beispielsweise die korrekte Erklärung des aerodynamischen Auftriebs, die Verkettung von Dreiphasenstrom, Aufbau und Wirkung der Elektronenröhre bis zum Schema der Dreipunkt-Senderschaltung. Der Lehrer kann seinen Verhältnissen und Bedürfnissen entsprechend aus einer Fülle von Stoff auswählen, was ihm zusagt. Dabei findet sich in diesem Buch das Wesentliche aus allen Kapiteln der Physik, von exakt gefassten Begriffen über grundlegende Gesetzmässigkeiten zu den verschiedensten Anwendungen, welche der Stufe entsprechend mit Recht besonders betont worden sind. Gegen 300 anschauliche Zeichnungen ergänzen den sauberen Drucktext. Im Anhang finden sich 13 Tabellen mit Zahlenwerten sowie 16 Seiten Kunstdrucktafeln mit meist technischen Anwendungen.

Dieses moderne Buch ist durch die Umarbeitung zu einem wertvollen Lehrmittel geworden. *H. Stump*

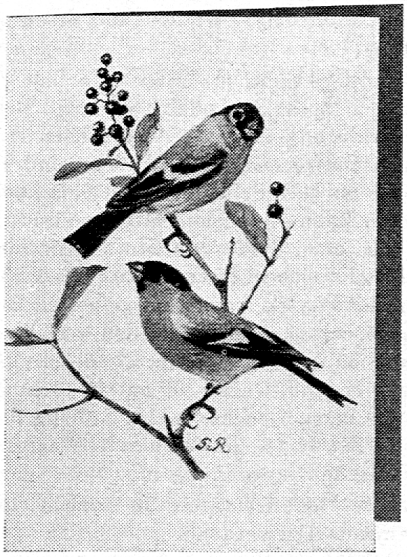
Josef Jäger, **Unsere Kraft, die Elektrizität.** Illustriert von W. E. Baer. 48 S. Brosch. Fr. 1.25. Orell Füssli Verlag, Zürich.

Ein lebendig geschriebenes Büchlein, nicht im Sinne eines Lehrbuches über die Elektrizität, sondern eines Rundgangs durch das vielgestaltige Gebiet unserer Elektrowirtschaft. Es lässt einem so recht bewusst werden, wie sehr unser tägliches Leben in allen Bezirken von dieser geheimnisvollen Kraft beeinflusst, ja abhängig ist. Ein Überblick zeigt, wie die Schweiz ihren « Rohstoff », der buchstäblich vom Himmel fällt, schon verhältnismässig früh zu nutzen verstand. Was von privaten, wagemutigen Unternehmen in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts begonnen wurde, ist heute zu 75 % im Besitz von Kantonen und Gemeinden. Interessante Zahlen geben Aufschluss über den Gesamtumsatz an Elektrizität in der Schweiz bis auf den heutigen Tag. Ein Übersichtskärtchen veranschaulicht die « Sammelscheine », ein System zusammenhängender Hauptübertragsleitungen, die dem Verbraucher am letzten Zuleitungsdraht die Stromzufuhr sichern. Ein grosser Nachteil aber haftet dem elektrischen Strom an, er kann nicht aufbewahrt werden. Diesem Übelstand hat man mit viel Erfolg, aber grossen Kosten abgeholfen, indem man statt des Stromes, dessen « Rohstoff », das Wasser, speichert. So entstanden unsere Stauseen. Wird der künftige Strombedarf grösser als die Produktionsmöglichkeit? Diese Frage beschäftigt heute die leitenden Köpfe der Elektrizitätsversorgung. In diesem Zusammenhang wird auch das Verhältnis Atomkraft-Wasserkraft für unsere schweizerischen Verhältnisse untersucht. Es ist nicht von ungefähr, dass das Büchlein just im Augenblick erschienen ist, da sich die eidgenössischen Räte mit der Rheinau-Initiative beschäftigten und das Schweizervolk an der Urne darüber zu entscheiden hatte. Im Schlusskapitel « Elektrizität und Heimatschutz » wird denn auch, aber man darf es feststellen, sachlich zu dieser Frage Stellung bezogen. *Hs. Fink*

L'ECOLE BERNOISE

Timbres et cartes Pro Juventute 1955

Cette année, Pro Juventute a mis la Suisse romande à l'honneur! Tout d'abord par son timbre de 5 ct. qui reproduit l'effigie de l'homme d'Etat genevois Charles Pictet-de-Rochemont, dont on commémore cette année le 2e centenaire de la naissance. Ce beau timbre a été gravé par Karl Bickel. Les autres continuent la série des papillons aux chatoyantes couleurs. Ce sont: le paon de



jour (10 ct.) aux ailes veloutées d'un brun-rouge délicat aux reflets mordorés; le sirex géant (20 ct.) d'un beau jaune doré avec le thorax et la tête sombres; l'écaille jaune (30 ct.) à la somptueuse parure noire ornée d'aspérités de même couleur munies de longs poils vert jaune aux extrémités blanches; l'apollon (40 ct.), papillon blanc, aux ailes supérieures ponctuées de velours noir. Les ailes inférieures sont agrémentées d'ocelles rouges bordés de noir, avec un point lumineux en leur centre. Les projets de ces quatre timbres sont dus à Hans Fischer. Le carnet de timbres sera composé comme l'an dernier (12×5 ct., 12×10 ct., 4×20 ct.; prix de vente 5 francs).

Quant aux cartes postales, elles mettent, elles aussi, la Suisse romande à l'honneur, car elles reproduisent cinq beaux tableaux de François Bocion, le peintre du Léman. Elles plairont à tous, n'en doutons pas. Voilà une série qui honore Pro Juventute. Une excellente notice sur Bocion est due à la plume du critique d'art Georges Peillex, Lausanne.

Les cartes de vœux sont décorées de fleurs et d'animaux. Un solide papier à lettres, plié deux fois, a été choisi pour la série illustrée par Berta Honegger. Les dessins de la série sur papier-carton, plié une fois, sont l'œuvre de Pia Roshardt.

Un beau matériel, une belle œuvre à soutenir. Qu'on se le dise!

A L'ETRANGER

Etats-Unis. *Cours de conduite d'automobile.* Depuis plusieurs années déjà, des leçons de conduite d'automobile ont été introduites dans le programme des écoles secondaires américaines. Dans l'Etat du Maine, 8000 garçons et filles ont bénéficié de cet enseignement depuis 1946. Selon un rapport de la police départementale, 43 d'entre eux seulement ont été victimes d'accidents de la circulation au cours de l'année 1952, ce qui correspond à environ un demi pour cent, tandis que la proportion des conducteurs accidentés non formés dans les écoles a été de dix pour cent. *B. I. E.*

France. *La campagne pour l'amabilité à l'école.* Les élèves des divers établissements publics d'enseignement ont été invités à envoyer collectivement, ou individuellement, des compositions françaises, des dessins et des travaux divers à la « Croisade pour l'amabilité »; le chef d'établissement était prié de joindre à l'envoi une note certifiant que « la tenue et l'amabilité de l'auteur du travail peuvent être citées en exemple ». Des récompenses ont été attribuées sur le plan régional et national. *B. I. E.*

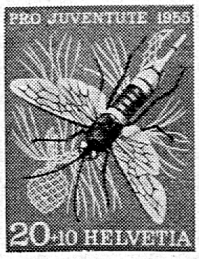
Pas de corrélation entre l'apprentissage et les débouchés. Sur cent jeunes filles qui fréquentent les centres d'apprentissage, 64 se destinent aux métiers de la couture, de la confection et de la mode, 21 aux emplois de bureau, 7 aux professions ménagères, 6 aux métiers industriels et 2 à la coiffure. Or, d'après les données relatives au marché du travail, c'est, à peu de choses près, dans l'ordre inverse que les débouchés se présentent. *B. I. E.*

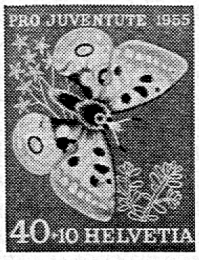
DIVERS

Cours de perfectionnement pour institutrices

Planche molletonnée et plastique murale. Ce cours, destiné tout spécialement aux collègues du degré inférieur, aura lieu aux mêmes endroits et dates indiqués par circulaire et publiés dans la dernière «Feuille officielle scolaire», mais il commencera chaque fois l'après-midi à 14 heures.

Chaque participante se munira d'une paire de ciseaux, une ou deux grandes feuilles de papier d'emballage, quelques feuilles de papier à dessin, crayons de couleurs, couleurs à l'eau et pinceaux, éventuellement quelques restes d'étoffes de couleurs. *Commission jurassienne des cours de perfectionnement*





BIBLIOGRAPHIE

Documentation pédagogique. Revue mensuelle d'éducation et d'enseignement, réalisée en coopération pédagogique. Format 27 × 31 cm. Administration et rédaction A. Rossignol, Montmorillon (Vienne).

I. Documentation pédagogique en noir. Chaque mois: 8 héliogravures d'histoire, 8 héliogravures de géographie, 2 doubles-pages de commentaires et 24 pages d'études pédagogiques. L'abonnement complet, 1 an 1500 fr. fr.

II. Documentation pédagogique en couleurs. Chaque mois: 24 véritables photographies: 8 clichés d'histoire, 8 clichés de géographie, 8 clichés de sciences et 6 pages de commentaires sur cartonnette. Abonnement annuel, chaque série 2400 fr. fr.

Les séries en noir comme celles en couleurs constituent une documentation de grande valeur. Le choix des photos est des plus judicieux, et le texte qui se rapporte à chacune d'elles donne des renseignements précis et circonstanciés. Le corps enseignant français a réservé un accueil enthousiaste à cette revue qui, par son prix modique, par la qualité de ses études et l'abondance de sa documentation, est devenue la revue pédagogique française par excellence.

Dans la série en noir, le numéro de septembre 1955 nous renseigne par le texte et par l'image sur «Les lettres et les arts au XIXe siècle», et sur «La Garonne et le Rhône».

La série en couleurs du mois d'août 1955 est consacrée, en histoire, à «La société française après la fin du moyen âge», et celle de juillet 1955, en géographie, à «La Tunisie». *B.*

L'Enseignement des Arts plastiques dans les Ecoles primaires et secondaires. Un volume 14 × 24 cm., de 330 pages, édité par le Bureau international d'éducation à Genève. Fr. 7.–.

Ce volume réunit tous les renseignements fournis par 65 pays, en réponse à une enquête faite par le Bureau international d'éducation sur l'enseignement des arts plastiques dans les écoles primaires et secondaires.

Sommaire: I. Etude générale: Place faite à l'enseignement dans les arts plastiques – Buts de l'enseignement des arts plastiques – Programmes – Méthodes – Matériel d'enseignement – Activités en rapport avec l'enseignement artistique – Maîtres de classe et maîtres spécialisés – Préparation des maîtres à l'enseignement artistique – Inspecteurs, experts, conseillers – Associations de maîtres d'arts plastiques.

II. L'enseignement des arts plastiques dans 65 pays (une étude monographique est consacrée à chaque pays).

Le Financement de l'Education. Un volume 14 × 24 cm., de 296 pages, édité par le Bureau international d'éducation à Genève. Fr. 7.–.

Nous trouvons dans cet ouvrage les résultats d'une enquête entreprise par le Bureau international d'éducation auprès des Ministères de l'instruction publique, sur le financement de l'éducation. Il a été élaboré sur la base des réponses fournies par 55 pays.

Sommaire: I. Etude générale: Responsabilité financière des administrations – Principaux postes budgétaires – Financement des diverses catégories d'établissements scolaires publics – Modalités spéciales du financement de l'éducation – Provenance des fonds destinés au financement de l'éducation – Participation des pouvoirs publics au financement de l'enseignement privé – Tendances actuelles et observations diverses.

II. Le financement de l'éducation dans 55 pays (une étude monographique est consacrée à chaque pays).

III. Statistiques des dépenses publiques au titre de l'éducation en 1953.

Collègues, instituteurs et institutrices! Faites partie de la Caisse maladie des instituteurs suisses. Les statuts et formules sont obtenus, sur demande, au Secrétariat, à Berne ou à Zurich.

BASTLER-KURSE

für den **Flug- und Schiffsmodellbau** in modernst eingerichteter Werkstatt unter fachkundiger Anleitung

ALFRED TANNER. Technische Spielwaren. Werkstoffe und Zubehör für den Modellbau Wankdorf-Stadion (Ostturm) Telephon 031 - 8 16 20

Freie Besichtigung von 8-22 Uhr

351 **Eine Skiwoche**

mit Ihrer Klasse in **Gstaad** ist ein Genuss im Ferienheim Bözingen-Mett. 40 Betten. Noch frei vom 1. bis 7. Jan., vom 15. Jan. bis 11. Febr. und ab 11. März 1956.

Verlangen Sie sofort die Mietbedingungen beim Heimverwalter: O. Anklin, Tanzmatten 6, **Biel**

Wie soll ich mich benehmen?

Für Schweizer-Schulen geschaffen. Bis heute von über 300 Schulen und Instituten gekauft. Wertvolle Mitgabe auf den Lebensweg. Per Stück Fr. 1.–. Bei Bezug ab Hundert Spezial-Rabatt. **Buchdruckerei W. Sonderegger, Weinfelden.** Tel. 072 - 5 02 42

Empaillage de tous les animaux pour écoles. Chamoisage de peaux **Fabrication de fourrures**

Labor. zool. et Pelleterie M. Layritz 165

Bienne 7 Chemin des Pins 15

Stellenausschreibung

Im **staatlichen Knabenerziehungsheim Landorf** wird die Stelle eines Lehrers zur definitiven Besetzung ausgeschrieben

Stellenantritt: 1. April 1956

Besoldung: 12. Klasse, Fr. 7546.– bis Fr. 10 720.–. Abzug für freie Station Fr. 1740.–

Bewerber wollen sich bis **15. Dezember 1955** bei der unterzeichneten Direktion schriftlich anmelden

Bern, den 15. November 1955

356 **Direktion des Fürsorgewesens des Kantons Bern**

Der Spezialist

wird von der Lehrerschaft besonders geschätzt, denn er bietet:

erstklassige Ware, freundliche Bedienung
grosse Auswahl, günstige Preise
unverbindliche Auskunft, Dokumentation

Bewährte Firmen

Gabathuler
WAISENHAUSPLATZ 4 · BERN

Herrenwäsche
und Weisswaren

5 % Rabattmarken

Schlechte Laune? Uebermüdung?
dann **SAUNA - BAD!**
SAUNA-BAD u. MASSAGE-INSTITUT
HAARI, Neuengasse 37. Bern

Gebrauchte Tennisbälle

Ein praktisches Schulturngerätchen
per Dutzend Fr. 4.–
Verlangen Sie den ausführlichen
Sportkatalog

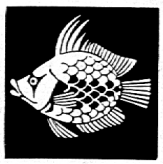
BIGLER-SPORT
BERN
Christoffelgasse 5

Zaugg
UHREN-BIJOUTERIE
BERN / BAHNHOFPLATZ - GENFERHAUS

AQUARIUM BERN
Hans Omar Schneiter

Passage von Werdt 3

Aquarien
Terrarien
Zubehör



Teppiche jeder Art
in enormer Auswahl
finden Sie immer preiswert bei
GEBRÜDER
BURKHARD, BERN
Heughausgasse 20

ARTEFIX-FARBEN

Zum Malen auf Stoff, Pergament, Holz, Leder, Bast, Karton und Papier. Absolut licht- und waschecht leuchtende Fabrbtöne, transparent, rasch trocknend, sehr ausgiebig

Kollbrunner

Kollbrunner AG Papeterie Marktgasse 14 Bern
Telephon 031 - 2 13 27

ERA

Chemische Kleiderreinigung
Effingerstrasse 111, Bern
Telephon 031 - **2 53 88**

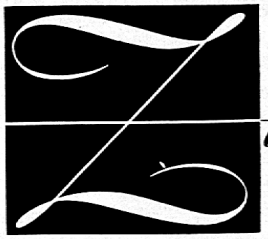
Chemisch Reinigen Detachieren Bügeln
5 % Rabattmarken Gratis Abhol- und Zustelldienst

TASCHENSCHIRME
für Damen und Herren

WITSCHI
5 % Rabattmarken Bern, Kramgasse 31

Für saubere Photo-arbeiten

PHOTO SULGENECK
L. Mützenberg, Sulgeneckstrasse 6, Bern
(Ecke Bundesgasse) Telephon 031 - 3 83 15



Es gibt hunderte von «Intérieurs»,
jedoch nur **eine** Stube,
die Deinem Wesen entspricht.

Zimmermann

für Vorhänge, Teppiche, Betten.
Bern, Kesslergasse 4, beim Münster

Für gute Schreibmaschinen ins Fachgeschäft
z. B.: Swissa-Piccola, inkl. Koffer
Fr. 297.– (Zahlungserleichterungen)
Prospekt verlangen

Rudolf Schär & Co

Bern, Galerie Aarbergerhof
Aarbergergasse 40

NEUE HANDELSSCHULE WALLGASSE 4 BERN

Inhaber und Direktor: **L. Schnyder,** Tel. 3 07 66

- **Handelsschule** 1 und 2 Jahre
- **Stenodactylokurse** 6 und 12 Monate
- **Vorbereitungskurse** 3, 6 und 12 Monate
- **Verwaltung und Verkehr** 3, 6 und 12 Monate. Vorbereitung auf Bahn, PTT, Zoll, Polizei, Hotel usw.
- **Arztgehilfinnenschule** 2 bis 3 Semester gründliche Ausbildung (eigenes Labor)
- **Zahnarztgehilfinnenkurse** inklusive 6 Monate Praktikum.
- **Höhere Sekretärschule** 1 Jahr. Nur für Schüler(innen) mit Handels- oder höherer Mittelschulbildung. Verlangen Sie die Aufnahmebedingungen.

Abschlussprüfungen: Atteste, Diplome. 25

Beginn der Kurse: Januar, April und Oktober. Prospekte u. unverbindl. Beratung durch die Direktion.

Die **Holzdrechslerei O. Megert**
in **Rüti bei Büren**
empfiehlt sich den Schulen mit Handfertigkeitsunterricht zur Lieferung von Holztellern, Glasuntersätzli, Broschen usw. zum Bemalen und Schnitzen, in jeder gewünschten Form u. Holzart.
Muster und Preisliste stehen zu Diensten.
Telephon 032 - 8 11 54 257

Wo französisch lernen?

La Neuveville LAC DE BIENNE Ecole supérieure de Commerce

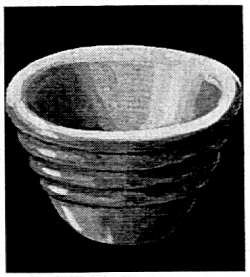
Bestbekannte öffentliche Handels- und Sprachschule für Jünglinge und Töchter (200 Schüler) – Jahreskurs oder Eidg. Diplom. Auf Wunsch Haushaltungsunterricht. Schulbeginn am **23. April 1956.** Auskunft und Liste über Familienpensionen durch die Direktion.

Zum Schnitzen und Bemalen: Tellerli Falzkästli Untersätzli Sparkässeli usw.
Verlangen Sie Offerten bei **G. Schild, Schwanden** bei Brienz (BE) Telephon 036 - 4 15 23
Holzschnitzereien Für Schulklassen günstige Preise 317

Electras
Panne beim Electrasieren heilt Electras ohne Zeitverlieren (alle Fabrikate)
Bern Theaterplatz 2

Spezialgeschäft für Musik-Instrumente Reparaturen • Miete
Musik G. BESTGEN
Bern, Marktgasse 8, Tel. 2 36 75

Schwaller MÖBEL
Möbelfabrik Worb
E. Schwaller AG. Tel. 67 23 56
Vom kleinen Einzelmöbel bis zur wohldurchdachten Inneneinrichtung werden alle Möbel in unsern eigenen Werkstätten hergestellt. Keine Serienfabrikate. Eigene Polster- und Tapeziererwerkstätten. 263



Begeisterung in der Zeichenstunde

Nichts kann Kinder so sehr begeistern wie das Modellieren mit Ton! Lassen Sie Ihre Schüler frei arbeiten – spielerische Formen, kindliche Phantasiegebilde werden entstehen. Auf diese Weise erkennt das Kind die Formzusammenhänge und gewinnt Selbstvertrauen. Prof. Karl Hils legt im Band « Formen in Ton » (Fr. 7.20) die pädagogischen Vorteile einer Modellierstunde dar und gibt einfache Anleitungen. Ein weiterer Wegweiser ist die Schrift von Lehrer A. Schneider, St. Gallen (Fr. 1.45). Dürfen wir Ihnen diese Büchlein zur Ansicht senden?

Der Bodmer-Ton eignet sich besonders gut zum Modellieren. Er wird nach modernsten Verfahren in unserer neuen Fabrik hergestellt, ist geschmeidig und bröckelt nie. Verlangen sie Tonmuster mit Prospekt.

E. BODMER & CIE.
Tonwarenfabrik
Zürich 45
Töpferstrasse 20
Tel. (051) 33 06 55

Unsere Inserenten verhelfen Ihnen gerne zu guten Weihnachtseinkäufen

Für die Schulschrift:
Brause-Federn

Diese erzeugen einen regelmäßigen, flüssigen Schriftzug
Verlangen Sie bitte Muster
ERNST INGOLD & CO. HERZOGENBUCHSEE
Spezialhaus für Schulbedarf

Stellenausschreibung

Infolge Demission wird auf Ostern 1956 die Stelle der

Lehrerin

an der Unterklasse der evangelischen Schule in Brig zur Neubesetzung ausgeschrieben. Der Unterricht, der weitgehend nach dem bernischen Lehrplan erfolgt, bietet ein sehr interessantes Wirkungsfeld in der Diaspora.

Anmeldungen werden erbeten bis spätestens 31. Januar 1956.

Nähere Auskunft erteilt gerne:
H. Wirz, Präsident der Schulkommission, Furkastrasse 15, **Brig** (Wallis). 350

Kaufmännische Schule Langenthal

Stellenausschreibung

Auf Beginn des Sommersemesters 1956 (Ende April) sind neu zu besetzen:

– **die neugeschaffene Stelle eines Sprachlehrers im Hauptamt**

Erfordernisse: Abgeschlossene Ausbildung als Lehrer der Mittelschulstufe (Sekundarlehrerpatent oder gleichwertiges schweizerisches Mittelschullehrerpatent).

Der Lehrauftrag umfasst die Fächer Deutsch, Französisch, Englisch, Staats- und Wirtschaftskunde, Stenographie und Maschinenschreiben. Pflichtstundenzahl 28–30.

– **die Stelle eines Lehrers für Handelsfächer im Hauptamt** (wegen Demission des bisherigen Inhabers).

Erfordernisse: Handelslehrerdiplom oder ein gleichwertiger Ausweis.

Der Lehrauftrag umfasst die Fächer Buchhaltung, Rechnen, Rechtskunde, deutsche Korrespondenz, Staats- und Wirtschaftskunde, Stenographie und Maschinenschreiben. Pflichtstundenzahl 28–30.

Besoldung: Nach der geltenden Besoldungsordnung der Gemeinde Langenthal. Die Lehrkräfte an der Kaufmännischen Schule haben Anrecht auf eine Sekundarlehrerbesoldung mit den geltenden Teuerungs-, Familien- und Kinderzulagen, zuzüglich Lehrzulage für Lehrer an Berufsschulen. Die Besoldungsverhältnisse in der Gemeinde Langenthal werden gegenwärtig neu geordnet.

Beitritt zur Bernischen Lehrerversicherungskasse.

Die Gewählten haben Wohnsitz in der Gemeinde Langenthal zu nehmen.

Für weitere Auskunft wende man sich an das Rektorat der Schule, Herrn E. Gempeler (Tel. 063 - 2 16 90), Langenthal.

Bewerbungen sind handschriftlich einzureichen bis 26. November 1955 an Herrn E. Rindlisbacher, Präsident der Schulkommission, Finkenweg 1, Langenthal. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin.

347 Die Schulkommission

Der Einkauf bei der MIGROS hilft Ihnen *besser leben!*

Die Neue Mädchenschule Bern

gegründet 1851 **Waisenhausplatz 29**

führt neben Kindergarten, Primar-Oberschule, Sekundarschule, Fortbidungsklasse, Kindergärtnerinnen-Seminar (Anmeldung bis 1. Jan. 1956), Lehrerinnen-Seminar (Anmeldung bis 1. Februar 1956) auch eine

348 **Elementar-Abteilung**

1. bis 4. Schuljahr

Anmeldungen auf Frühjahr nimmt jederzeit die Direktion entgegen, welche auch jede Auskunft erteilt. Sprechstunden des Direktors: Dienstag bis Freitag von 11.15 bis 12 Uhr. – Tel. 9 48 51.

Bern, 18. November 1955. **Der Direktor**

Für den **Handfertigkeits-Unterricht** verwendet man auf allen Holzarbeiten unsere bekannten Produkte.

Belafa-Hartgrund, Erato-Mattschliff P 350
Belafa Matt, blond und farblos
Durolin-Wachspasta, Durolin-Beizen

Sie finden bei uns: **Rohe Holzwaren, Talens-Plakatfarben**
Aquarellfarben, Pinsel und alle
Malmaterialien

Wir geben Ihnen alle fachtechnischen Auskünfte jederzeit bereitwilligst.

Farben haus

Böhme's

Lack- und Chemische Fabrik

Liebefeld-Bern

Detailgeschäft: Bern, Neuengasse 17, Telephon 031 - 2 19 71 339

Stockmar

Knetbienenwachs farbig
Wachsfarbstifte und Blöckchen

alle Packungen lieferbar
Muster und Schulpreise verlangen bei
A. Bühler Postfach 95 **Ascona**

Hobelbänke

für Schulen und Private mit vielen Neuerungen. Offerten und Referenzenliste durch

FRITZ HOFER, Fabrikant
Strengelbach / AG., Telephon 062 - 8 15 10

Redaktion: P. Fink, Lehrer, Brückfeldstrasse 15, Bern, Telephon 031 - 3 67 38. – *Rédaction pour la partie française:* Dr René Baumgartner, professeur, chemin des Adelles 22, Delémont, téléphone 066 · 2 17 85. – *Annoncen-Regie:* Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern, Tel. 031 - 2 21 91. Inseratenannahmeschluss jeweils Dienstag 17.00 Uhr. – *Druck:* Buchdruckerei Eicher & Co., Bern, Tel. 031 - 2 22 56.

AZ Bern 1